



Kurt Tucholsky - Gedichte und Lieder

Gesammelte Schriften

(1907-1935)

[1907-1914](#) [1916-1918](#) [1919](#) [1920](#) [1921-1922](#) [1923-1925](#) [1926](#) [1927](#) [1928](#) [1929](#)
[1930](#) [1931-1932](#)

1919

Ein Deutschland!
Achtundvierzig
Religionsunterricht
Berliner Kämpfe
Zwei Erschlagene
Zwischen den Schlachten
Gute Nacht!
Olle Kamellen
Spaziergänge eines Berliners
Spartakus in Moabit
Schäferliedchen
Das Lied vom Kompromiß
Eisner
Schwere Zeit
Lebensmittel! Lebensmittel!
Kriegsgefangen
Der zwanzigjährigen »Fackel«
Mit einem blauen Auge
Osterspaziergang
Das Königswort
Das Heil von außen
Sehnsucht nach der Sehnsucht
Ein sauberer Vogel
Preußische Professoren
Unser Militär!
Preußische Presse
Krieg dem Kriege
Ich dachte schon ...
Die Schweigende
Erzberger
Die blonde Dame singt
Die Schule
's ist Krieg!
Nach fünf Jahren
Strafgericht?
Ich schnitt es gern ...
An ihren Papa
Er verheiratet sie
Saisonbeginn
Klagelied eines Einsamen
Mißachtung der Liebe
Mit dem Weininger
Versunkenes Träumen
Kino-Atelier
Verfehlte Nacht
Persisch
Mit einem japanischen Gott
Revolutions-Rückblick
An unsre Kleine
Erweckung
Badetag
Das erdolchte Heer
Die Morgenpost
Körperkultur
Wenn die Flocken fallen ...
Einkäufe
Weihnachten
Silvester

Diese 5 alltäglichen Nahrungsmittel vergiften
Ihre Leber & führen zu Bauchfett



Kurt Tucholsky ▶ Gedichte und Lieder ▶ 1919

Das Lied vom Kompromiß

Manche tanzen manchmal wohl ein Tänzchen
immer um den heißen Brei herum,
kleine Schweine mit dem Ringelschwänzchen,
Bullen mit erschrecklichem Gebrumm.

Freundlich schaun die Schwarzen und die Roten,
die sich früher feindlich oft bedrohten.
Jeder wartet, wer zuerst es wagt,
bis der eine zu dem andern sagt:

(Volles Orchester)

»Schließen wir nen kleinen Kompromiß!

Davon hat man keine Kümmernis.

Einerseits – und andererseits –

so ein Ding hat manchen Reiz ...

Sein Erfolg in Deutschland ist gewiß:

Schließen wir nen kleinen Kompromiß!«

Seit November klingt nun dies Gavottchen.

Früher tanzte man die Carmagnole.

Doch Germania, das Erzkokottchen,

wünscht, dass diesen Tanz der Teufel hol.

Rechts wird ganz wie früher lang gefackelt,

links kommt Papa Ebert angewackelt.

Wasch den Pelz, doch mache mich nicht naß!

Und man sagt: »Du, Ebert, weißt du was:

Schließen wir nen kleinen Kompromiß!

Davon hat man keine Kümmernis.

Einerseits – und andererseits –

so ein Ding hat manchen Reiz ...

Sein Erfolg in Deutschland ist gewiß:

Schließen wir nen kleinen Kompromiß!«

Seit November tanzt man Menuettchen,

wo man schlagen, brennen, stürzen sollt.

Heiter liegt der Bürger in dem Bettchen,

die Regierung säuselt gar zu hold.

Sind die alten Herrn auch rot bebändert,

deshalb hat sich nichts bei uns geändert.

Kommts, dass Ebert hin nach Holland geht,

spricht er dort zu einer Majestät:

»Schließen wir nen kleinen Kompromiß!

Davon hat man keine Kümmernis.

Einerseits – und andererseits –

So ein Ding hat manchen Reiz ... «

Und durch Deutschland geht ein tiefer Riß.

Dafür gibt es keinen Kompromiß!

Share

Tweet

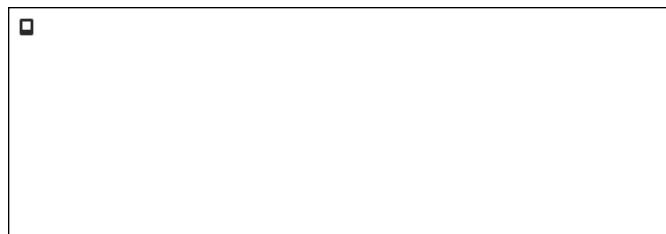


Kaspar Hauser

Die Weltbühne, 13.03.1919, Nr. 12, S. 297.

[TO TOP](#)
[DRUCKVERSION](#)
[WEITEREMPFEHLEN](#)

-



[Tweet](#) 